



Kasino □ □ Laibach

Konzert

anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers
unter Mitwirkung der Belgier Sängerriege am 17. August 1912.



I. Abteilung:

- 1. Dr. A. Blümel: „Der steirische Soldat“, Marsch.
 - 2. Suppé: „Die schöne Galathea“, Ouvertüre.
 - 3. a) Schmölzer: „Das Steirerland“.
 - b) Fürnschuß: „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“.
 - 4. Leo Fischer: „Hoheit tanzt Walzer“, Walzer aus der gleichnamigen Operette.
 - 5. Grey: „Anona“, Intermezzo.
 - 6. a) F. Blümel: „Luffi g'lebt und luffi g'forb'n“.
 - b) Koch v. Langentreu: „s' Herzklopf'n“.
- (5 a, b, 6 a, b, Männerchöre, gefungen von der Belgier Sängerriege.)

□ Pause □

II. Abteilung:

- 7. Nehl: „Zigeunerständchen“.
 - 8. a) Fr. Blümel: „D' Leibknöpf“.
 - b) Kremser: „Juchheißa, mei Diandl“.
 - 9. Suppé: Reminiszenzen a. d. Operette „Fatinitza“.
 - 10. Strauß: „Tiralala“, Walzer.
 - 11. Jackl: „Auf, zur Wehr“, Marsch.
- (8 a, b, Männerchöre, gefungen von der Belgier Sängerriege.)

Wortlaut der Lieder.

Das Steirerland.

Die Berge hoch, an Erzen reich,
Mit weißen Kronen, silbergleich,
Die Felsenbrust grün waldumkränzt,
Wo still manch zartes Röslein glänzt.

Die Hügel sanft im Rebenkleid,
Mit Häuserperlen reich bestreut,
Die Pflur rot, die Traube süß,
Die Sonne mild, ein Paradies!

Die Ströme klar, die Saaten Gold,
Die Männer stark, die Frauen hold,
Der Heimatliebe mächtig Band,
Mein goldengrünes Steirerland!

Der Lieder Klang, so froh und frei,
Aus voller Brust so wahr und treu,
Ertönt zum Himmelsblau gewandt
Dem goldengrünen Steirerland!
Jodler.

Luffi g'lebt und luffi g'storb'n.

Bin mei Lebtag luffi g'weßt,
Hab' g'sung'n, tanzt bei jed'n Fests,
I hab auf d'Deand'ln g'habt a Schneid,
Dös war allweil so mei Freud.
War koa Freund vom langen Lieg'n,
Bin auf d'Berg fruah uma g'ffieg'n.
Hab g'sungen da gern vor all'n,
Wo a Schwoagrinn mir hat g'fall'n.

Wann mi 's Singen neama g'freut,
So is zan Sterb'n bei mir net weis,
Da mach i halt mei Testament,
Denn i g'ipür's da's geht zan End.
All mei Hab und all mei Guat,
Was im Kalf'n drinnan ruat,
Kriagt dann ganz alloan der Mann,
Der am Schönst'n jodln kann.

Und im Testament muas' stehn,
Daß g'wis' a Sängler mit mir gehn,
Denn i möcht halt, wann's mi begrab'n,
Gern a Freud no oamal hab'n.
Trauerliada, dö laßt sein,
Mit an Jodler grab'ts mi ein,
Daß i dann einst am jüngsten Tag
Wieda luffi auffstehn mag.
Jodler.

Juchheißa, mei Diandl.

Juchheißa, mein Diandl,
Geh, dudel und lach!
Für die lustigen Leut
Gib'ts nur a anzige Sprach!

Bim bim und bam bam,
Ja die Kuhln ziagn ham!
Und nid zwa gengan z'gleich,
S'tritt a jed's li sein Steig!

Drei Wochen nach Offern,
Da heirat ma z'samm,
Ja schon destweg'n, daß d' Leutln
Was z'red'n von uns hab'n!

Es raucht was! es kummt was
Verstohl'n auf mi zua!
I hab g'moant s'is mei Dirndal,
Daweil war's a Kuah!
Jodler.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt
Und im Sonnenstrahl der Schnee zerfließt;
Wenn das erste Grün am Baum sich zeigt
Und im Gras das erste Blümlein sprießt.
Wenn vorbei im Tal nun mit einem Mal
Alle Regenzeit und Winterqual:
Schallt es von den Höh'n bis zum Tale weit:
O, wie wunderschön ist die Frühlingszeit!

Wenn am Gletscher heiß die Sonne leckt,
Wenn die Quelle von den Bergen springt,
Alles rings mit jungem Grün sich deckt
Und das Luftgetön der Wälder klingt,
Lüfte lind und lau würzt die grüne Au
Und der Himmel lacht so rein und blau:
Schallt es von den Höh'n bis zum Tale weit:
O, wie wunderschön ist die Frühlingszeit!

War's nicht auch zur jungen Frühlingszeit,
Als dein Herz sich meinem Herz erschloß;
Als von dir, du wunder süße Maid,
Ich den ersten langen Kuß genoß,
Durch den Hain entlang heller Luftgesang
Und die Quelle von den Bergen sprang:
Scholl es von den Höh'n bis zum Tale weit:
O, wie wunderschön ist die Frühlingszeit!

's Herzklopfn.

In Herzerl mei, do rauchts nud
Ichnurrt's,
Ei, ei, wos is dan drina?
Wos driner is? No 's Liefelr holt,
Mei Schoßerl und thuat spina.

Und ollweil klopf'ts in Herzel
drein,
Nit onderst, wia die Gipsensta;
Jo docht wohnt holt 's Liefelr
mein
Und klopf't und klopf't ans Sensta.

In gonzn Tog, die gonzi Nocht
Thuats Schoßerl drina schoffn
Und wons do drina neama klopf't,
Is s'Zeit für mih zan schlofn.

D' Leibknöpf.

Zwölf silberne Knöpf' hat mei Leib'l,
Das i nur bloß Sunntags tua frog'n,
Dö san für mi gar a Orak'l
Das öfter um Rat i tua frog'n:
Soll i? soll i nit?
Frog' i d'Knöpf' nach da Reih!
Und was da lezte Knopf ma sogt,
Da bleibt's a dabei!

Hätt' fert'n schon heirat'n soll'n
Wär' grad net so z'wida wohl g'weßt,
Hätt' aber da Braut ihr Muatta
Mitnehma soll'n a in mei Nest:
Soll i? soll i nit?
Frog' i d'Knöpf' all', wias' san.
Und da lezte Knopf, der sogt ma:
Geh', Bua, bleib allan!

Hab' a amal a Dirnd'l do g'fund'n,
Dö mir no am beß'n hat g'foll'n,
Da is mei Bedenk'n glei g'schwund'n,
Weil's d'Schönste im Dorf war von
Soll i? soll i nit? [all'n:
Frog' i, und oan Knopf fehlt.
Hiaz bin i da glücklichste
Mensch auf da Welt!

Jodler.

